



KUNST ALS NACH-BERÜHRUNG



Eine Reise zu Serbiens Klöstern

Jasminka Bogdanovic, Sie bieten zusammen mit ihrem Mann Johannes Onneken immer wieder Kunstreisen an. Was ist Ihre Motivation für diese Reise? Was liegt Ihnen dabei besonders am Herzen? Was möchten Sie vermitteln?

Wir haben uns in diesem Jahr für die mittelalterlichen Klöster Serbiens entschieden, einerseits aus der Begeisterung für die Schönheit, Innigkeit und Größe dieser Mysterienkunst, die wir mit Anderen teilen möchten, andererseits weil wir von kunstinteressierten Freunden angesprochen wurden, so eine Reise anzubieten.

Die byzantinische Kunst Serbiens ist in der westlichen Welt, so scheint mir, nicht sehr bekannt geworden, trotz der Fülle und Besonderheiten. Für die Identität Serbiens ist die Religiosität und Beziehung zu diesen „Heiligen Orten“, als Empfindung der Verbundenheit mit ihren wahren Wurzeln, unerlässlich. Die neuere Geschichte hat Serbien in ein falsches Licht gerückt, das die wahren Qualitäten dieser Region, die dort immer noch lebendig sind, nicht erkennen lässt.

Ein weiterer bewegender Aspekt ist die Einmaligkeit dieser kultischen Kunst: Räumlich zwischen Byzanz und Katholizismus, zeitlich zwischen Antike und Renaissance (als dem Anfang der Entwicklung des modernen Bewusstseins) gelegen, lässt sie sich von verschiedenen Kunstimpulsen anregen und glänzt doch in der Originalität des eigenen Ausdrucks.

Einen großen und fast unbekanntem Kulturschatz bieten die Klöster Serbiens aus der Zeit des 10. bis 15. Jahrhunderts. Die Künstlerin Jasminka Bogdanovic spricht im VISIONEN-Interview über die Kunstreise, die sie zusammen mit ihrem Mann Johannes Onneken im Oktober leiten wird.

„Wo man dir öffnet, dort tritt ein.“

(Serbisches Sprichwort)



Es geht ja bei dieser Reise vor allem um die byzantinische Kultur. Worin sehen Sie die Bedeutung dieser Kultur für uns heute?

Alle Kulturepochen hinterlassen sowohl ewige, als auch vergängliche Spuren für die Menschheit. Sie formen die Völker; als scheinbar vergangene Tatsachen wirken sie untergründig weiter. Deren Denkmäler sind das Kulturerbe der Menschheit. So ist das Mittelalter zwar für uns weit entfernt liegende Vergangenheit, die jedoch zu unserer gegenwärtigen Entwicklung beigetragen hat, so dass wir auch vom modernen Standpunkt aus noch viel aus seinem Schaffen lernen können.

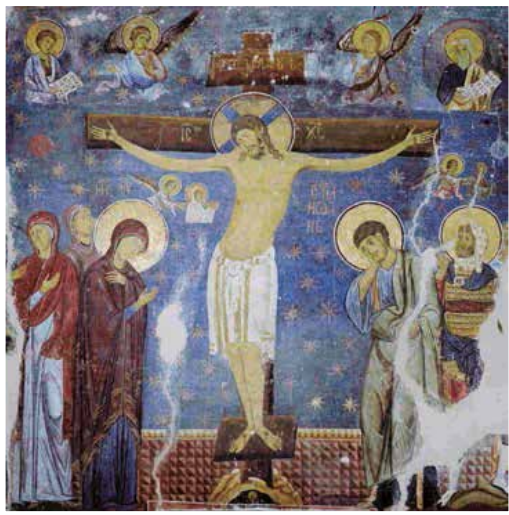
Unser eigenes Selbst steht heute immer mehr im Zentrum unseres Empfindens und

unserer Tätigkeiten in der Beziehung zur Welt. Auch die serbisch-byzantinische Kunst hat als Mysterienkunst die Ich-Entwicklung schon früh angelegt und gefördert. Das kann man dort vor Ort erleben, zum Beispiel sich inmitten einer Kirche von den in der Fresko-Technik dargestellten Heiligen angeschaut finden. Sie begleiten einen mit ihren Augen durch den Raum, ganz eigen und individuell. In so einem Blick-Licht-durchstrahlten Raum des Gegenübers sich zu bewegen, kann als „Ich-Berührung“ erlebt werden. Es sind sehr eindrucksvolle Engel und Heilige, weil ihre Blicke so zeitgenössisch, das heißt nicht „nur“ engelhaft, sondern ichhaft sind.

Können Sie einige der Kulturdenkmäler beschreiben, die die Teilnehmer besuchen?

Der Serbisch-Byzantinische Stil umfasst drei Perioden zwischen dem 9. Jahrhundert (Petrova Crkva, noch erhalten) und dem ausgehenden 16. Jahrhundert. Aus zeitlichen Gründen mussten wir eine Auswahl treffen. Unsere Reise gilt im Besonderen der Raška-Schule, (Anfang 12.–13. Jahrhundert), die sich als künstlerisches Zentrum um Stari Ras befand, der damaligen Hauptstadt Serbiens.

Schwerpunkte werden die Klöster sein, welche von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt worden sind: Studenica und Sopoćani. Aber auch weitere Klöster, u.a. Gradac, Manasija, Ravanica, Kalenić, Žiča und Mileševa. Dies alles sind Kirchen und Klosteranlagen, welche trotz der langen Zeit noch verhältnismäßig gut erhalten sind. Erstaunt wird man sein, wie manche uns relativ klein erscheinende, im romanischen Stil gebaute Kirchen (kreuzförmige Basilika mit Kuppel) beim Betrachten der Architektur und der bezaubernden Fresko-Malereien immer größer und farbiger werden. Ja, es wird deutlich, dass man nicht unbedingt prunkvolle Dome und Kirchenanlagen braucht, um starke Erlebnisse zu erhalten und tief beeindruckt zu sein.



Wie sieht in etwa ein Tagesverlauf aus?

Übernachten werden wir, soweit dies möglich ist, in den kloster eigenen Hotels, den Konaks. Nach dem Frühstück werden wir uns einer Kirche intensiv zuwenden und diese architektonisch wie auch von ihrer Bildsprache her ausführlich betrachten und besprechen. Die Nachmittage werden mehr zur eigenen künstlerischen Gestaltung mit unserer Begleitung oder auch zum individuellen Vertiefen da sein. An manchen Tagen kann auch noch ein zweites Kloster besucht werden. An den Abenden werden wir optional Gespräche zum Gesehenen anbieten wie auch weiterführende Erläuterungen zur Kunst, zum orthodoxen Kultus wie auch zur geschichtlichen Entwicklung Serbiens bis in die heutige Zeit.

Es gibt auch die Möglichkeit, unter eurer Anleitung als Künstler zu zeichnen bzw. zu malen. Wie wird das ablaufen? Welche Voraussetzungen sollten die TeilnehmerInnen erfüllen?

Die einzige Voraussetzung ist das Interesse, zu schauen, zu entdecken und sich eigenschöpferisch zu äußern. Alle Klöster liegen in wunderschönen Landschaften, die Wälder im Oktober entflammen in verschiedensten Farben. Die Natur, die Architektur wie auch die Fresko-Malereien werden zu eigenen, zeitgemäßen Umsetzungen inspirieren. Unsere Aufgabe dabei besteht darin, zu diesen Eigenheiten hinzuführen, Anregungen zu geben und die einzelnen TeilnehmerInnen in ihren Arbeiten begleitend zu beraten.

Sollte, kann sich ein Teilnehmer irgendwie vorbereiten?

Eine Vorbereitung ist nicht zwingend erforderlich, jedoch kann es jeder auf seine Art tun und sich der byzantinischen Kunst wie auch der kulturgeschichtlichen oder politischen Entwicklung des Landes zuwenden. Wir stellen dazu eine Literaturliste mit Empfehlungen zur Verfügung.

Sie leiten diese Kunstexkursion gemeinsam mit Ihrem Partner Johannes Onneken. Worin besteht seine Aufgabe?

Johannes Onneken und ich arbeiten an verschiedenen künstlerischen Projekten seit über 25 Jahren zusammen. Die Aufgabenfelder sind einerseits klar voneinander abgegrenzt, andererseits sind die Übergänge fließend. Wir vertrauen und stützen uns gegenseitig, was auf die Mitreisenden bisher eine positive Wirkung gezeigt hat.

Johannes ist künstlerisch und unterrichtend tätig, hat dazu gute Fähigkeiten im Organisieren und Überblicken der praktischen Reise-Angelegenheiten. Wir können uns gegenseitig aufeinander verlassen. Ich würde sagen: wir ergänzen uns schöpferisch und situationsbezogen.

Vielen Dank, Jasminka, für dieses schöne Gespräch, ich wünsche euch ein gutes Gelingen.

Alle Klöster liegen in wunderschönen Landschaften

(Jasminka Bogdanovic)



Jasminka Bogdanovic ist magistrierte Kunstmalerin, Eurythmistin und Dozentin für das Fach Malen an der „AfaP“, Dornach. Sie macht regelmäßige Ausstellungen und beteiligt sich an der Projektarbeit zu Goethes Farbenlehre „Experiment FARBE“, leitet künstlerische Seminare und Kunstreisen, hält kunstgeschichtliche Vorträge und schreibt diverse literarische Beiträge für Fachzeitschriften. Homepage: www.bogdanovic.ch

Johannes Onneken arbeitet in Basel als Kunstmaler, Grafiker und Verleger. Reisen und Reiseführungen zu kulturell und kunstgeschichtlich wesentlichen Orten gehören zu seinen Leidenschaften. Besondere Schwerpunkte seines künstlerischen Schaffens und Unterrichtens sind das Thema „Farbe“ sowie der freie Umgang mit den Materialien. Homepage: www.onneken.ch



REISETERMIN

Kunstreise: 4.-13. Oktober 2014

Reiseführung: Jasminka Bogdanovic und Johannes Onneken
Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldeschluss: 30. August 2014

Weitere Infos zur Kunstreise Serbisch-byzantinische Kunst: www.bogdanovic.ch

BUCHTIPPS

Brigitta Gabriela Hannover: **Serbien. Unterwegs zu verborgenen Klöstern und Kunstschatzen** (Trescher)

Johannes G. Deckers: **Die frühchristliche und byzantinische Kunst** (C. H. Beck)

Gojko Subotic: **Spätbyzantinische Kunst. Geheiligt Land von Kosovo** (Benziger)